

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 J. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tschalbe Nr. 9 (A. Feibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 J.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 53.

Hirschberg, Sonntag den 4. März.

1883.

Der Weg nach Golgatha.

Wir wollen mit Dir gehen
Den Weg nach Golgatha
Und klar im Geiste sehen,
Was dort für uns geschah.
Mit Liebe und voll Sehnen
Laß an dem Kreuz uns steh'n,
Mit heißen Renethränen
In's eig'ne Herz uns seh'n.

Auf Golgatha, der Höhe,
Knie ich und schau' Dich an
Und glaubensvoll ich sehe,
Daß nichts mich treffen kann.
Ich kann das Reich erwerben
Und mach' mich marschbereit,
Daß ich nach Tod und Sterben
Ererb' die Seligkeit.

B. E. S.

Unsere modernen Professoren und unsere christliche Religion.

Es war am 18. Januar 1879, als der Abgeordnete Dr. Birchow nach dem stenographischen Berichte im Landtage folgende verhängnißvolle Worte zur „wissenschaftlichen“ Rechtfertigung des Materialismus richtete:

„Ja, meine Herren, verkennen Sie doch nicht, daß eine große, positive Erfahrung unzweifelhaft jedes kirchliche Dogma niederbricht. Die katholische Kirche konnte dem Columbus noch widerstehen — aber sie konnte dem Magellan nicht widerstehen. Als Magellan die erste große Reise um die Welt machte und es für Jedermann klar wurde, daß die Erde wirklich eine Kugel ist, da konnte sie auch für die katholische Kirche nicht länger eine Scheibe bleiben. Die ganze Vorstellung von der Scheibe und von dem Himmel, der sich darüber wölbt, fiel damit einfach zusammen. Das können Sie nicht ändern, m. H., es kann Ihnen höchstens unangenehm sein. (Große Heiterkeit.) Aber, m. H., wir haben ja noch kürzlich hier auf der Tribüne wieder bezweifeln hören,

ob die wirkliche Wissenschaft den Anspruch erheben dürfe, dem Glauben Schranken zu ziehen. Meine Herren, ich, ein Vertreter der Wissenschaft, ich erhebe den Anspruch offen gegen Sie, Sie müssen sich fügen, und ich sage Ihnen, Sie werden sich fügen. . . . Das, meine Herren, ist die Situation, und wenn einmal positiv nachgewiesen werden sollte, daß die Descendenz wirklich stattgefunden hat, so wird Ihnen alle Ihre Vorstellung von Adam nichts helfen (Heiterkeit), die müssen Sie dann aufgeben (Auf im Centrum: Auf den Affen kommen!) Sie müssen auf den Affen kommen.“ (Große Heiterkeit.)

Der „Vertreter der Wissenschaften“ verlangte für die „Zukunftswissenschaft“ (für den Affen vorläufig wenigstens) respectvolles Abwarten. Dabei aber hatte er das Unglück, sich einige Unwissenschaftlichkeit auf dem Gebiete der Thatsachen zu Schulden kommen zu lassen. Eine Lehre des christlichen Glaubens ist es bekanntlich überhaupt nie gewesen, daß die Erde eine Scheibe sei. Jahrhundertlang war bereits unter dem Beifall aller Gelehrten, wie unter Anderen der bekannte Gelehrte Melancthon schon 1531 und gelegentlich mitgeteilt hat, z. B. das Büchlein libellus de sphaera von Halwood (+ 1256) im Gebrauch, welches die Kugelgestalt der Erde erörtert. Die Kirche hat gar nicht daran gedacht, dem Columbus die Kugelgestalt der Erde streitig zu machen. Sie hat ihm nie widerstanden, sondern sie hat ihn unterstützt. Ueberhaupt hat keine maßgebende Persönlichkeit seinem Vorschlage widersprochen aus solchen Gründen, wie Professor Birchow als „Vertreter der Wissenschaften“ im Abgeordnetenhaus der Welt mittheilte. Daß die Erdumseglung Magellan's also ein kirchliches Dogma niedergebroschen habe, war eine Behauptung Dr. Birchow's, die sich in unseren Tagen höchst selten im Munde eines Gelehrten ausnahm.

Vor wenigen Tagen hat derselbe Mann wieder an der Bibel sich versucht. Unerwiesene, zum Theil falsch verstandene Behauptungen moderner Gelehrter hat er angezogen, um biblische Thatsachen in's heidnische Gebiet zu verweisen, oder zum Theil lächerlich zu machen. Er hat seit jenem 18. Januar doch nur wenig gelernt, und zu wenig gearbeitet, um die „Schranken des Glaubens“ für die christliche Kirche zu bestimmen. Aber die alte Meinung von seiner Unfehlbarkeit hält er noch immer fest. Man sollte doch von dem Manne, der für die „Zukunftswissenschaft“ respectvolles Abwarten fordert, Achtung vor der biblischen Geschichte Alten Testaments erwarten, auf welcher das Neue Testament beruht, auch wenn er sich in das Alte Testament nicht finden kann.

Aber das Gebiet des Glaubens gilt einem solchen „Vertreter der Wissenschaften“ als ein Tummelplatz für allerlei Lustsprünge. (Kr.-B.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Se. Majestät der Kaiser und König hörten heute Vormittag den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai. Später empfing Allerhöchstselben den Besuch des Königs von Sachsen und erwiderten denselben sofort im Königl. Schlosse, worauf Se. Majestät den sächsischen Majestäten nach dem Anhaltischen Bahnhof das Geleit gaben. Hierauf empfahlen sich die Herzoglich Edinburgh'schen Herrschaften bei den Majestäten im Palais.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war gestern bei dem Familien-Diner im Königl. Palais nicht anwesend, erschien aber zum ersten Theil der musikalischen Abendunterhaltung. — Heute Vormittag verabschiedete sich Ihre Majestät von den Königl. Sächsischen Majestäten im Königl. Schlosse.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr fuhr der Prinz

Um Dieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Wolff und Sohn hatten große Summen Geldes zu fordern, Winkelmann, Moses Epstein, — sie alle erhielten es, und dann zeigte uns Epstein ein Blatt in seinem Notizbuche, da standen die Nummern einer langen Reihe von Zwanzig- und Fünfmarkstheinen, die er der Commandantur ausgezahlt hatte, — sonderbar, sonderbar, die gleichen Nummern befanden sich auf den Billets, mit denen Herr Paul Zurheiden seine Gläubiger befriedigte und als wir Alles zusammen rechneten, da waren es nahezu vierzigtausend Thaler, — das ganze Geld, welches Epstein dem Obristen geliefert hatte. In meinem Antheil lag noch der Brief, aber davon erfuhren die Anderen nichts, ich wußte gleich, was das Stückchen Papier unter Umständen werth sein könne und verwahrte es sorgfältig.

„Halb war die Schlinge zugezogen, am Abend desselben Tages geschah das Letzte, nun hatte ich Gewißheit. Herr Otto Zurheiden brauchte plötzlich 60 000 Thaler, er mußte sie vor Anbruch des folgenden Morgens zur Stelle schaffen, — ha, ha, ha, vielleicht trieb ihn die böse Ahnung, vielleicht wollte er auch nur den Freund aus peinlicher Lage erretten. Eine Herrenlaune! Er kann's haben, er ist des reichen Mannes Sohn! Und so gab ich das Geld, aber was ich wußte, blieb sorgfältig verborgen bis zu gelegener Stunde. Mit Schätzen wie diesen, muß man Haus halten. Jetzt

hat ja der Herr Amtsrichter, damals Premier-Lieutenant von Tebra, die Thatsache des Diebstahls eingeräumt, meine erste Combination ist glänzend bestätigt, — möge die zweite widerlegen, wer kann. Ich denuncire Herrn Paul Zurheiden als Dieb und verlange auf Grund der Beschuldigung, fremdes Eigenthum in meinem Besitz gehabt zu haben, die weitgehendsten Recherchen. Auge um Auge, Zahn um Zahn, ein Narr, wer sich diesen Vortheil entgehen läßt.“

Er hatte mit erhobener Stimme geredet und von keinem der Anwesenden eine Widerlegung erfahren. Otto sagte nur, als ihm Ulrich stumm die Hand reichte, halblaut und kopfschüttelnd: „Ich konnte es nicht ändern. Jetzt wird mein armer Vater Alles erfahren.“

Gerstenberg lachte. Man führte ihn in das Gefängniß zurück und begann nun die doppelte Untersuchung. Frau von Felsing war nicht aufzufinden, Otto aber hatte von ihrer Hand einen Brief erhalten, dem der Wechsel beilag. Nur wenige Zeilen standen darin, wenige Worte, — eine Adresse in Italien und eine Bitte um Veröhnung, um Frieden. „Ich handelte aus Liebe zu Dir, Otto, aus Haß gegen Die, welche meine Stelle usurpirt. Berrathe mich dafür, wenn Du es kannst. Aber weg mit dem trostlosen Gedanken! Du hast mich nicht verstanden, Du irrst in allen Deinen Voraussetzungen, — komm' zu mir und laß uns über diese Angelegenheiten sprechen, ach sprechen, Otto. Jeden Tag, jede Stunde werde ich nach Dir auspähen, jeden Abend mit Thränen einschlafen, bis Du kommst. Ich werfe mich Dir zu Füßen, was kann ein Mann noch mehr verlangen? — — Komm', komm', daß meine

Seele Frieden findet, daß es endlich klar wird zwischen Dir und mir.“

Seine Hand bebte leicht, sein Herz schlug schneller, aber das dauerte nur Minuten lang. Es gab ja eine qualvolle, trostlose Zeit, in der er alle Mächte des Himmels und der Erde in Bewegung gesetzt haben würde, um von der einst Geliebten Worte wie diese zu hören, — jetzt war es Mitleid, das sie ihm einflößten, weiter nichts mehr.

Ein süßes, zartes Mädchenantlitz hatte in seinem Herzen das Bild der intriganten, herrschsüchtigen Frau verdrängt — er litt vielleicht jetzt schmerzvoller und tiefer als ehedem, aber stumm. Niemand erfuhr es, am wenigsten Elisabeth; sie sah ihn immer nur ruhig und freundlich, beinahe kühl, ihr beiderseitiger Verkehr beschränkte sich auf die allerndichtigsten Worte und oft fehlten selbst diese. Wenn nicht dritte Personen anwesend waren, vergingen Stunden und Tage, an denen er und sie gleicherweise schwiegen, ja, wo Eines dem Anderen geflüstertlich auswich.

Er hatte es nicht über sich gewinnen können, ihr den Brief zu zeigen. Eine zweite Abweisung, ein zweites: „Ich kann nicht!“ — weshalb sollte er es herausbeschwören? Jetzt war der Schlußact des Dramas nahe und dann ging er auf und davon für immer. Einerlei wohin, einerlei, welchen Gestaden entgegen, — nur fort von hier.

Zwischen ihm und dem Freiherrn gab es keinen Schatten. Sie sprachen damals lange und eingehend mit einander, Ulrich war in Verzweiflung, daß die Sache so enden mußte, aber natürlich ließ sich das

von Wales bei dem Fürsten Bismarck vor, mit welchem er eine länger dauernde Besprechung hatte. Auch der österreichische Kronprinz Rudolf besuchte den Reichskanzler und weilte längere Zeit bei ihm.

Der Prinz von Wales ist in Neu-Strelitz eingetroffen und auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, von dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog unter dem Jubel der Bevölkerung empfangen worden.

Die fremden fürstlichen Gäste haben dem Kronprinzlichen Paare reiche Angebinde überbracht. So hat Kronprinz Rudolf von Oesterreich eine mächtige Kassette aus Silber von hervorragender kunstindustrieller Arbeit geschenkt, deren Silberwerth allein auf 30 000 Mk. geschätzt wird.

Die „Cobl. Bztg.“ will aus sicherem Vernehmen wissen, Prinz Wilhelm werde demnächst Commandeur des Garde-Regiments Königin Augusta. Er werde alsdann in Coblenz Wohnung nehmen, und zwar im neuen Fürster'schen Hause in der Schloßstraße.

Die Nachricht, daß der Herr Minister v. Puttkamer eine Unterredung mit Herrn v. Bennigsen gehabt habe, wird von der „Kztz.“ als völlig grundlos bezeichnet.

Der Urlaub des Staats-Secretärs des Innern, v. Bötticher, ist zunächst bis zum 1. April verlängert.

Wie dem „Ab.“ aus Greifswald mitgeteilt wird, ist daselbst gestern der Professor der Theologie Dr. Cremer für das nächste Schuljahr zum Rector der Universität ernannt worden an Stelle des jüdischen Professors Dr. Behrend.

Im Abgeordnetenhaus stellte Abgeordneter Dr. Schulz (Bochum) den folgenden Antrag: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, einen Organisations- und Finanzplan bezüglich des dem Cultus-Ministerium unterstellten niederen technischen Schulwesens baldmöglichst vorzulegen.“ Befürwortet von Conservativen und Centrum, wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen.

Ein Berl. Bl. berechnet, daß jeder Sitzungstag der Abgeordneten allein 6500 Mark täglich an Diäten kostet und sagt dann: „Nachdem das Abgeordnetenhaus die Forderung von 16 000 Mark für den Volkswirtschaftsrath für zu hoch erachtet hat, liegt es nahe, auch in Bezug auf die Kosten der Landesvertretung strengere Sparsamkeitsrücksichten walten zu lassen.“

Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Maßregeln gegen die Prinzen von Orleans an den europäischen Fürstenthöfen einen wenig günstigen Eindruck hervorgebracht haben. Unter denen, welche von ihrer entschiedenen Mißbilligung der Vorgänge kein Hehl gemacht haben, citirt man namentlich den Prinzen von Wales.

Die Zeitungsnachricht, daß der Justizminister dem Abgeordneten Stöcker gegenüber „den besten Willen geäußert“ haben solle, „auf dem Verwaltungswege für Befetzung der Einzelrichterstellen mit christlichen Richtern Sorge zu tragen“, — ist, wie die „N. Pr. Bztg.“ meldet, eine völlig un wahre; der Abg. Stöcker hat über diese Frage mit dem Justizminister überhaupt keine Unterredung gehabt.

Die Prüfung der Schüler und Schülerinnen der Schneider-Akademie im Rothen Schloß hatte gestern früh einen großen Kreis von Zuhörern aus allen Ständen herbeigezogen. Unter den Anwesenden bemerkte man als Vertreter des Kriegsministeriums die Herren Oberst Kühne (Vorsitzender der Bekleidungs-Kommission) und den Wirklichen Geheimen Kriegsrath Wimmel. Als Vertreter des ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam waren acht Officiere anwesend, außerdem sah man die Uniformen fast aller Garde-Regimenter Berlins, Potsdams und Spandaus. Ein Officier der Garnison in Torgau war ebenfalls erschienen.

Hannover. Im Laufe des Sommers wird hier ein Handwerkertag abgehalten werden. An der Spitze des betreffenden Comité's steht Tischlermeister Heinze, welcher von den Conservativen als Landtags-candidat aufgestellt war.

Oesterreich-Ungarn.

Dem „D. L.“ wird geschrieben: Wie sehr die Juden hier überall einzubringen wissen, möge Ihnen die Thatfache erweisen, daß auf Empfehlung des früheren Ministers Unger (getaufter Jude) ein Baron Schey, der heute noch Jude ist, in's Cultusministerium berufen wurde und dort mit Erledigung geistlicher (katholischer) Streitigkeiten beschäftigt wird.

Frankreich.

Im Senat interpellirte heute General Robert die Regierung wegen des Vorgehens gegen die Prinzen und erklärte: das Gesetz sei unrichtig ausgelegt und mißbräuchlich angewendet worden. Der Kriegsminister Thibaudin erwiderte: die Regierung habe an dem Eigenthumsrecht an den Gräben nicht gerührt; sie habe aber das Recht, über die dienstliche Stellung zu disponiren, und habe die Prinzen aus der Armee entfernen wollen, in welcher ihre Anwesenheit verfassungswidrig sei. Der Herzog von Audiffret-Pasquier fand die Auskunft des Kriegsministers ungenügend und äußerte: er vermöge den Unterschied zwischen militärischem Grade und dienstlicher Stellung nicht einzusehen und constatire, daß die Officiere künftig vom Belieben des Kriegsministers abhängig sein würden. Vom Senat wurde indeß die vom Minister-Präsidenten Ferry beantragte einfache Tagesordnung mit 154 gegen 110 Stimmen angenommen. — Das Officiercorps der französischen Armee war und ist gewiß nicht „orleanistisch“ gesinnt, aber es ist doch nicht anders möglich, als daß das Vorgehen der republikanischen Regierung gegen den Herzog von Chartres und den Herzog von Alençon in den Reihen ihrer Kameraden einen üblen Eindruck gemacht und den also Gemäßigten neue Sympathien zugeführt hat. Es ist das um so mehr der Fall gewesen, als die beiden Prinzen sich vom militärischen Standpunkte aus bis zum Schluß in der correctesten Weise benommen und bis zum letzten Augenblicke nur daran gedacht haben, ihre Pflicht als stramm gehorchende Soldaten zu erfüllen.

England.

Die Ernennung des Prinzen von Wales zum Chef des Blücher'schen Husaren-Regiments liefert dem „Standard“ Stoff zu einem sehr sympathischen Artikel

über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen England und Deutschland.

In Irland nehmen die Agrarverbrechen noch immer kein Ende. Die Regierung macht bekannt, daß einige Theile der Grafschaften Cork, Clare und Kings sich in einem Zustande hochgradiger Aufregung befinden und die Vermehrung der Polizeimannschaft nothwendig erscheinen lassen.

Spanien.

Die Umsturzpläne der im Süden Spaniens aufgedeckten revolutionären Verschwörung des Geheimbundes der „Schwarzen Hand“ treten in immer größerem Umfang zu Tage. Nicht nur der politische, sondern auch der sociale und wirtschaftliche Communismus steht auf dem Programme. Die Statuten erklären zu ihrem Zwecke die vollständige Vernichtung des Eigenthumsrechtes und die Ausrottung des Bürgerthums, sowie der reichen Grundeigentümer durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, besonders Feuer, Mord und Gift. Die Mitglieder sind bei Todesstrafe zur Ausführung der ihnen ertheilten Weisungen verpflichtet. (Und damit bringt unsere Fortschrittspreffe die „Conservativen“ in Zusammenhang! Der Blödsinn ist wirklich zu groß!)

Provinzielles.

Breslau. Das Königl. Oberbergamt hier selbst hat einen großen Verlust erlitten, indem gestern der Oberberggrath Major a. D. Schnackenberg während seiner Berufstätigkeit von einem Schlaganfall betroffen wurde, dem er nach wenigen Stunden erlag.

Schweidnitz, 3. März. Vorgefunden verhandelte das Schwurgericht drei Anklagen wegen Brandstiftung. Zwei derselben endeten mit Freisprechung. Bei einer erfolgte Verurtheilung. Es wurde in der letzten Sache der Tagelöhner Pörmann zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Nicht Jeder, der in ärmtlichen Verhältnissen lebt, wo er Kummer, Noth und Entbehrung erdulden muß, erhält eine so frohe Botschaft, wie der hier lebende Tischlermeister Blaschke. Demselben wurde vor einigen Tagen verkündet, daß sein in Amerika lebender Bruder ihm eine beträchtliche Summe senden will, da er für seine Bedürfnisse das ersparte Geld nicht braucht. — Herr Tischlermeister Strauß hat seinen „Rettings-Apparat für Scheintode“ für die Hygiene-Ausstellung angemeldet und wird derselbe demnächst dahin abgehen. — Zweihundert Schritte von der Stadt wurde vor einigen Tagen in der Weistritz eine Fabrikarbeiterin todt aufgefunden. Weil sie aus der Arbeit entlassen worden war, hatte sie den Tod gesucht. — Am Mittwoch hielt Herr Dr. Werthmann einen Vortrag über den französischen Dichter Voltaire. — Das Concert der Tyroler Sänger-Gesellschaft Rainer war gut besucht und riefen die exacten Leistungen der Gesellschaft reichen Applaus hervor.

Löwenberg. In der am vorigen Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Herr Pastor Fiedler einen ebenso interessanten wie äußerst belehrenden Vortrag über Seelenstörungen und Geisteskrankheiten.

Niesky. Am Sonntag Abend brannte das Ritter-

Wort der Anklage, einmal offen behauptet, nun nicht mehr zurücknehmen, wen auch seine Wucht zermalmen mochte.

Die in Frankfurt vorgenommenen Recherchen ergaben Beweis auf Beweis, — das Verhängte mußte geschehen.

„Gott weiß es,“ sagte eines Tages Tante Benedicte, „aber so oft ich aus dem Fenster sehe, steht da unten ein Polizist. Das war früher nicht so.“

Der Senator lächelte. „Weßhalb irritirt es Dich, Bene. Ihr Frauen seid doch sonderbare Geschöpfe. Vielleicht wird auf irgend einen Spitzbuben vigilirt, vielleicht —“

„Aber was hast Du, Paul?“ unterbrach er sich. „Deine Hände zittern dermaßen, daß ich es von hier aus sehe!“

Der jüngere Zurheiden lächelte mit bleichen Lippen. „Es wird ja so arg nicht sein, Papa, etwas nervöse Schwäche, — man fühlt immer im heißen Sommer die Nachwehen der winterlichen Ball- und Theater-Saison. Ich möchte reisen, ein Freund von mir geht nach den Kanarischen Inseln, aber Du wirst sicherlich für Deinen ungerathenen Sohn, der es noch immer nicht versteht, selbst sein Brot zu erwerben, die großen, dazu erforderlichen Summen —“

Der Senator winkte ihm. „Thorheit, mein Junge, Thorheit, Du studirst, schreibst, malst, aber Du hast die hohe, himmlische Göttin noch nicht in die Butter und Käse spendende Kuh verwandelt, — das soll Dir gern verziehen sein. Jugend will austoben und Genie

und kaufmännische Tüchtigkeit wachsen selten auf einem Holz. Reise in Gottes Namen nach den Kanarischen Inseln, um mit gefüllter Skizzenmappe zurückzukehren. Wenn Dir früher oder später einmal die Begegnung mit der Du die Zukunft zu theilen wünschst, so wird auch der Erwerbssinn, der Spartrieb sich ausbilden, — diesen Zeitpunkt wollen wir ruhig erwarten, mein Lieber.“

Paul's blaßes Gesicht färbte sich plötzlich dunkelroth. „Wenn ihm Die begegnete, mit der er die Zukunft zu theilen wünschte! — es zerriß sein Herz, es durchluthete ihn wie bittere, unsagbare Verzweiflung. Elisabeth, — ach, Elisabeth, einzig Geliebte, Verlorene!“

„Ich danke Dir, Papa,“ brachte er mühsam hervor. „Das Schiff geht in dieser Nacht unter Segel, — ich möchte es nicht versäumen.“

„In dieser Nacht?“ rief Fräulein Hellrind. „Was fällt Dir ein, Paul?“

„Daß ihn,“ lächelte der Senator, „laß ihn, Bene. Er ist nicht mehr der kleine Bursche, den Du dereinst laufen und essen lehrtest, — die Jugend gefüllt sich in derartigen plötzlichen Launen, aber wir alten Leute können sie nicht mehr verstehen. Unsere vier Pfähle, unsere behagliche Ruhe scheinen uns die höchsten Güter des Daseins, — der Zwanzigjährige stürmt hinaus und sucht Neues, Anregendes, das ist der Welt Lauf.“

Tante Benedicte seufzte. — „Du bist in so guter Stimmung, seit sich Otto's vollkommene Schuldbiligkeit herausstellte, seit er Dir den echten, mit seinem eigenen Namen unterschriebenen Wechsel übersandte,“ sagte sie traurig, „aber daß nun durch Paul's Abreise unser

Haus ganz leer wird, bedenkst Du nicht, Schwager. Ich finde, Du könntest wohl Deinem ältesten Sohn ein paar freundliche Worte schreiben.“

Der Senator schüttelte den Kopf. „Ich ihm, Bene? Ich, nachdem er nicht nöthig fand, dem Wechsel auch nur zwei Zeilen beizufügen? Laß ihn, den Jüngeren, hierher kommen und um eine Unterredung bitten, dann wird sich das Alles finden.“

Fräulein Hellrind schwieg oder sie murmelte nur halblaut vor sich hin, aber es klang wie: „Du wärest ihm doch eine Ehrenerklärung schuldig, Theodor!“

Als der Senator geflüstert den Einwurf überhörte, kam Paul wieder auf seine Reise-Angelegenheit zurück. „Ich möchte Dir gleich jetzt mein Lebewohl sagen, Papa, Dir und der Tante. Wirklich, ich dachte nicht, daß Du so schnell einwilligen würdest, sonst würde ich die Sache viel früher zur Sprache gebracht — adieu, adieu, es ist kein Augenblick zu verlieren. Meine Kleider und sonstigen Effecten kann mir der Diener wohl in das Fährhaus nachbringen. Von England schreibe ich!“

Er hatte dem Senator hastig die Hand geschüttelt und näherte sich zu gleichem Abschied der Tante, als im selben Augenblick ein Diener erschien und ihm ein zusammengefaltetes Billet überreichte.

„Draußen sind zwei Herren, welche Sie zu sprechen wünschen, Herr Zurheiden!“

Paul nahm maschinenmäßig das Billet, aber er entfaltete es nicht. Wie geistesabwesend starrte er vor sich hin.

gut Dederitz, dem Herrn Grafen Fürstenstein auf Ullersdorf gehörig, total nieder; glücklicherweise konnte wenigstens das Vieh gerettet werden. Böswilliger Brandstiftung wird vermutet. Dem Vernehmen nach ist das Gut bei der „Colonia“ mit 360 000 Mark versichert.

Fellhammer (Kreis Waldenburg). Hier selbst besuchen jetzt 120 katholische Kinder die evangelische Schule.

Locales.

Hirschberg, den 3. März.

* Einem Privatbrieffe entnehmen wir, daß der Festzug einen imposanten, unauslöschlichen Eindruck gemacht habe. Die Pracht der Festfäde und Gewänder, die kaiserliche Familie mit der majestätischen Gestalt des Kronprinzen, die edlen Gestalten der Darsteller und vor Allem die anmuthige Erscheinung der Königin Minne hätten Alles bezaubert.

Prinz und Prinzessin Albrecht und von schlesischen Herrschaften haben Graf Harrach, die Gräfin Udo-Stolberg und der Herzog von Ratibor die am meisten charakteristischen Erscheinungen dargeboten.

* Die „N. W. B. Z.“, die sich durch ihre drastische und stets charakteristische Sprechweise auszeichnet, nennt Dr. Schwalm sehr bezeichnend „einen Protestanten-Bereinler ohne Feigenblatt.“

— Ein Schulbner, welcher bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung, in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, eine Hypothek für eine ganz oder theilweise fingirte Schuld auf sein Grundstück bestellt und dadurch das Grundstück so hoch belastet, daß die Zwangsvollstreckung in dasselbe völlig aussichtslos wird, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, wegen strafbaren Eigennutzes zu bestrafen.

— Das Reichsgericht hat ausgesprochen: Die Bestimmung des Reichs-Beamtengesetzes, wonach für jeden Feldzug, an welchem ein Beamter im Reichsheere Theil genommen hat, so daß er wirklich vor den Feind gekommen oder in dienstlicher Stellung den mobilen Truppen in das Feld gefolgt, demselben zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr hinzuzurechnen wird, findet keine rückwirkende Anwendung auf den deutsch-französischen Krieg des Jahres 1870/71, sondern für diesen Krieg bewendet es bei den hierüber in den einzelnen Bundesstaaten getroffenen Bestimmungen.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 3. März 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel; Staatsanwaltschaft; der Erste Staatsanwalt Herr Vietsch.

Am 14. Mai v. J., eines Sonntags Abends gegen 10 Uhr, kehrten zwei Kiskilire des Königs-Grenadier-Regiments vom Schützenhaus in Löwenberg nach der Stadt zurück. Denselben folgten mehrere Civilisten, welche Schimpfworte gegen die Soldaten ausstießen. Auf der Laubauer Straße geriethen die Civilpersonen mit einem Kiskilire in Wortwechsel, welcher erstere zur Rede stellte. Während dies geschah, drang der heut Angeklagte, Schleifer Adolf St., mit offenem Messer auf den Kiskilire Schm. ein, welcher sich zurückzog und um den Angriff abzuwehren, sein Seitengewehr vor sich hielt. Pöblich rief Schm., man möge dem St. das Messer wegnehmen, er wäre gestochen. St. wurde zu Boden

geworfen, stand jedoch auf und drang wieder auf Schm. ein, wobei dieser ihn mit dem Seitengewehr über den Kopf hieb. Schm. erhielt Hilfe und wurde St. am Boden festgehalten, hatte jedoch das Messer geworfen. Schm. hatte einen Stich in die Hand erhalten, welcher die Veranlassung war, daß St. wegen Steifheit der linken Hand als dienunbrauchbar aus dem Militärdienst entlassen wurde. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß bereits im Schützenhausaal kleine Reibereien stattgefunden hatten, welche eine Gereiztheit zwischen den einzelnen Personen hervorgerufen haben mag. Der Gerichtshof erkannte, daß St. von der Anklage der Körperverletzung freizusprechen sei, da derselbe nur das Messer gebraucht habe, weil er von Schm. mit dem Seitengewehr bedroht wurde.

Der Arbeiter August Hartrampf aus Alt-Hörsdorf war bereits viermal wegen Bettelns und Landstreichens mit Haft und dreimal mit Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft, als er am 31. Januar d. J. in Schmiedeberg wegen derselben Vergehen zu 6 Wochen Haft und demnächstiger Correctionshaft verurtheilt wurde. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Der viermal wegen Diebstahls vorbestrafte 21jährige Weber Hermann Prenzel aus Goldbach war angeklagt, am 1. Januar d. J. im Klemm'schen Gasthof zu Goldbach 16 Pfund Schweinefleisch, welches im Hausflur hing, gestohlen zu haben. Mitangeklagt war die Weberin Pauline Enders, bei welcher Prenzel wohnte, wegen Hehlerei. Die Angeklagten leugneten hartnäckig, obgleich erwiesen war, daß dieselben das Fleisch im Keller ihres Hauses verborgen, und als die Haussuchung stattfand, vor das Haus geworfen hatten, wo es gefunden wurde. Prenzel wurde zu 1 Jahr 9 Monat Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust, die Enders zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Werkführer Julius Schubert aus Hohenleibenthal, zuletzt in Hirschdorf, war im vorigen Jahre in einer Fabrik in Rußland beschäftigt gewesen, als er am 13. Mai in Verbindung mit einem Förster Semler einen Vertrag dahin abschloß, auf dem Gute Koltino in Pohlen eine Fabrik zu errichten. Der Besitzer des Gutes, Graf Przewozski, verpflichtete sich, den Unternehmern 9000 Rubel zur Beschaffung von Maschinen zu leihen, welche dieselben mit 8 pCt. verzinsen und innerhalb der ausgemachten 13jährigen Pacht zurückzahlen sollten. Schubert erbot sich zum Ankauf der Maschinen, worauf Graf Przewozski demselben 2000 Rubel in zwei Orientanleihe-Billetts, deren Coupons und 188 Rubel barem Gelde auszahlte, worauf Schubert nach Schlesien fuhr, sich einige Tage bei seiner Frau in Hirschdorf aufhielt, ein Billet in Hirschberg wechsellieferte und 1500 Mk. seiner Frau zum Geschenk machte. Hierauf setzte er seine Reise nach Sachsen fort und ließ sich in einer Maschinenfabrik einen Kostenaufschlag aufstellen. Der Kostenaufschlag überschritt jedoch bedeutend die vom Graf Przewozski zur Anschaffung von Maschinen bewilligten 9000 Rubel, was wohl Schubert nicht erwartet haben mochte. Er reiste hierauf nach Rußland und theilte von Kowno aus seinem Compagnon mit, daß ihm seine Tasche mit dem Gelde abhanden gekommen sei und er sich deshalb das Leben nehmen müsse. Schubert glaubte hierdurch sein Nichtwiedererscheinen motivirt zu haben, reiste dann nach Annaberg in Sachsen, wohin er seinen Schwiegervater bestellte und demselben noch 1200 Mk. für seine Familie aushändigte. Nachdem dies geschehen, trat er am 6. September in einer Fabrik bei Bergamo in Italien eine Stellung an, von wo er am 9. December nach Hirschdorf zurückkehrte und dort verhaftet wurde. Schubert, bereits wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus vorbestraft, war gefähndig, das zum Ankauf von Maschinen erhaltene Geld für sich verwendet resp. seiner Frau und seinem Schwiegervater gegeben zu haben. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung in zwei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust.

Der Werkführer Julius Schubert aus Hohenleibenthal, zuletzt in Hirschdorf, war im vorigen Jahre in einer Fabrik in Rußland beschäftigt gewesen, als er am 13. Mai in Verbindung mit einem Förster Semler einen Vertrag dahin abschloß, auf dem Gute Koltino in Pohlen eine Fabrik zu errichten. Der Besitzer des Gutes, Graf Przewozski, verpflichtete sich, den Unternehmern 9000 Rubel zur Beschaffung von Maschinen zu leihen, welche dieselben mit 8 pCt. verzinsen und innerhalb der ausgemachten 13jährigen Pacht zurückzahlen sollten. Schubert erbot sich zum Ankauf der Maschinen, worauf Graf Przewozski demselben 2000 Rubel in zwei Orientanleihe-Billetts, deren Coupons und 188 Rubel barem Gelde auszahlte, worauf Schubert nach Schlesien fuhr, sich einige Tage bei seiner Frau in Hirschdorf aufhielt, ein Billet in Hirschberg wechsellieferte und 1500 Mk. seiner Frau zum Geschenk machte. Hierauf setzte er seine Reise nach Sachsen fort und ließ sich in einer Maschinenfabrik einen Kostenaufschlag aufstellen. Der Kostenaufschlag überschritt jedoch bedeutend die vom Graf Przewozski zur Anschaffung von Maschinen bewilligten 9000 Rubel, was wohl Schubert nicht erwartet haben mochte. Er reiste hierauf nach Rußland und theilte von Kowno aus seinem Compagnon mit, daß ihm seine Tasche mit dem Gelde abhanden gekommen sei und er sich deshalb das Leben nehmen müsse. Schubert glaubte hierdurch sein Nichtwiedererscheinen motivirt zu haben, reiste dann nach Annaberg in Sachsen, wohin er seinen Schwiegervater bestellte und demselben noch 1200 Mk. für seine Familie aushändigte. Nachdem dies geschehen, trat er am 6. September in einer Fabrik bei Bergamo in Italien eine Stellung an, von wo er am 9. December nach Hirschdorf zurückkehrte und dort verhaftet wurde. Schubert, bereits wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus vorbestraft, war gefähndig, das zum Ankauf von Maschinen erhaltene Geld für sich verwendet resp. seiner Frau und seinem Schwiegervater gegeben zu haben. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung in zwei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust.

Bermischte Nachrichten.

Johannisbad. Wie man erfährt, besteht die Absicht, eine der schönsten Villen Johannisbads (die Villa Gorcey) anzukaufen und dieselbe zu Kurzwecken für Officiere der österreichischen Armee zu verwenden.

Wackelsdorf. Selbst jetzt im toden Winter, welcher den Besuch unserer Felsenpartie unzugänglich macht, besuchten Kurgäste aus Görbersdorf an einem sonnigen Januartage die Felsenpartien von Wackelsdorf, und sie waren entzückt von den eigenthümlichen und prächtigen Bildern, welche diese Felsen in der Winter-Toilette darbieten.

Kiel. Es ist vielleicht von allgemeinerem Interesse, daß der weitberühmte Bederbissen unseres Hafens, die „Kieeler Sprotte“, in letzter Zeit in außerordentlich großer Anzahl und von vorzüglicher Qualität gefangen worden ist. Auch an Heringen liefert unsere Bucht sowohl wie die ganze hollsteinische Küste den Fischern in diesem Jahr eine reiche Beute, während der Fang der Butt (Stein- und Goldbutten) dagegen sich als ein weniger ergiebiger zeigt, eine Erscheinung, welche sich Fischer mit einem in diesem Jahre besonders stark auftretenden Stand von Seehunden erklären wollen, die in den letzteren Fischen eine ihnen am leichtesten zugängliche Speise finden.

— [Empfehlung eines Feuerlöschmittels.] Mit Alaun gesättigtes Wasser soll in hohem Grade die Eigenschaft besitzen, das Feuer auszulöschen. Der Alaun aus der Lösung soll sich auf den brennenden Gegenständen in Gestalt einer Kruste niederschlagen und so den zur Verbrennung unentbehrlichen Zutritt des Sauerstoffes der Luft verhindern.

Sonnenblick im Winter.

Die Sonne lächelt durch des Eises Blumen, Kalt ist ihr Lächeln und erwärmet nicht, Es gleicht dem Lächeln eines wunden Herzens, Das lächelnd ruht auf bleichem Angesicht. — Es ist so kurz, bald hinter'm Wolkenheller Verbirgt sich auch das letzte, matte Licht. So schwindet schnell das Lächeln aus den Zügen Des Grams — kann nur auf Augenblicke trügen. Maria Clausnitzer.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 4. bis 10. März. Am Sonntage Litare Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. (Collecte für arme Studirende der Theologie.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Dienstag Nachmittag 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor prim. Finster.

Biersilbiges Räthsel.

Die Erste ist in der Seele, im Alphabet und in den Zähnen, die Zweite wird den artigen Kindern von der Mutter als Belohnung in die Hand und den unartigen Kindern als Strafe vom Lehrer auf den Kopf verabreicht; die Dritte und Vierte kommen am häufigsten bei Kastrern und Pferden vor und das Ganze ist eine in neuerer Zeit stattgehabte Naturerscheinung. Auflösung des Räthsels in Nr. 44: **Wachtelze.**

Allgemeiner Anzeiger.

Die Verlobung unserer zweiten und jüngsten Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Carl Patzky in Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jannowitz i./Schles., Bergmühle, im März 1883.

Carl Scholz und Frau.

Marie Scholz, Carl Patzky, Verlobte. 1128

Bekanntmachung.

Das zur Nachlassenschaft des Stellenbesizers Heinrich Fischer gehörige Ackerstück Nr. 111 Petersdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer IX, verkauft werden.

Herrnsdorf u./A., den 20. Februar 1883. Königlich-Ämtes-Gericht.

Bekanntmachung.

Das dem Tischlermstr. August Drehmer zu Herrnsdorf u./A. gehörige Hausgrundstück Nr. 264 zu Herrnsdorf u./A. soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 8. März 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer II, verkauft werden.

Herrnsdorf u./A., den 24. Februar 1883. Königlich-Ämtes-Gericht.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten zur Vergrößerung des Güterschuppens auf der Haltestelle Mittel-Zillertal einschließlich theilweiser Lieferung der Materialien soll ungetrennt verbunden werden. Bedingungsgemäße Offerten sind bis

Donnerstag den 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr, portofrei bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen. Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden For-

mulare zu den Offerten gegen Erstattung der Copialien mit 60 Pf. abgegeben.

Hirschberg, den 1. März 1883. 1123

Rgl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogtl. Forstrevier Mochau sollen auf Bombener Seite Abtheilung B. 4

Montag den 12. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, 479 Stück Nadelholz-Stämme und 3965 Gebund dto. Abraumreisig öffentlich licitand verkauft werden. Dies zur gefälligen Kenntnissnahme.

Mochau, den 3. März 1883. 1121

Großherzogtl. Oldenburg. Ober-Inspectorat. Bieneck.

Pflanzennährsalz.

best empfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen, zu haben bei Herren

Gebr. Baumert in Hirschberg.

Unverbrennbare Feueranzünder, anerkannt praktisch für jeden Haushalt, empfiehlt im Einzelnen, sowie an Wiederverkäufer

Paul Hugk, Bahnhofstr. 23. 1138

Bekanntmachung.

Die auf den Stationen unseres Amtsbezirks lagernden alten Materialien, als: Eisen- und Gußstahlschienen, Schmiede-, Schmelz- und Gußeisen, Zinkblech, Kupfer zc. sollen im Wege der öffentlichen Vicitation verkauft werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 19. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Amtsgebäude, Jacobs- und Hospitalstraßen-Ecke hier selbst, anberaumt. Offerten hierzu müssen bis zu diesem Termine frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Offerte auf Ankauf alter Materialien“ eingesandt sein.

Die Verkaufsbedingungen können bei unserem Bureauvorsteher Herrn Reich eingesehen werden, bei welchem auch Abschriften des Materialien-Verzeichnisses nebst den Bedingungen und Offerten-Formulare gegen Erstattung der 30 Pf. betragenden Kosten in Empfang genommen werden können.

Görliß, den 26. Februar 1883. 1120

Rgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bahnhofstr. 56 drei Zimmer und Zubehör 1. April zu vermieten. A 49

Classisch schöne

Seidenstoffe

in schwarz — sowie in großer Farbenwahl — empfehlen zu festen — den Qualitäten entsprechend — billigen Preisen

Adolf Staeckel & Co.,

Seiden-, Manufactur-, Confection-, Möbelstoffe-, Leinen- und Tischzeug-Handlung.



Neueste, unübertroffene Familien-Caffee-Maschine

(D. R. P. # 20484)

einfachste Handhabung, bequeme Construction, Benutzung auf jeder Art Feuerung, leichte und gründliche Reinigung, Zubereitung eines vorzüglichen, aromatischen, kräftigen Caffees.



Caffeebrenner (ohne Feuer zu heizen).

Dieser Caffeebrenner ist unentbehrlich für jeden Haushalt und übertrifft in seiner Leistung, Einfachheit und großem Vortheil alle bis jetzt existirenden Caffeebrenner.

Britannia-Caffee- & Thee-Service, ff. lackirte extra starke Tablets von Eisenblech, desgl. in Messing, Neusilber, Zinn und Holz, Solinger Tischmesser und Gabeln, Messing-Tassen, Menagen, blauemalirtes Kochgeschirr, gift-, blei- und säurefrei, aus dem rühmlichst bekannten Thaler Eisenhüttenwerk, empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 und 2.

Strohhüte

werden auf's Schönste gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisirt bei

Alma Herzberg, Schulstraße 6.

Confirmanten = Hüte,

mehrere sehr kleidsame Façons, zu auffallend billigen Preisen. Auch sind die neuesten Frühjahrs-Moden in sehr schönen Farben und Façons eingetroffen.

B. Hartig, Hutfabr., Bahnhofstraße 6.

Kalkbrennerei Boberröhrsdorf

offerirt täglich frisch gebrannten Bau- und Ackerkalk in bekannter guter Qualität.

Boberröhrsdorf, den 5. März 1883.

Das Rent. Amt.

Menzel.

Zur Einsegnung empfehle ich in großer Auswahl: bekannt reell, bei billigsten, festen Preisen:

Sämmtliche Weißwaren, Stidereien, Spitzen, Schürzen, Knöpfe! Alle fertigen Wäsche- und Negligé-Artikel, einfach und elegant; Kragen, Manschetten, Cravatten, Garnituren, Cachenez, Oberhemd- und Chemisett-Einsätze in neuesten Façons!

Weißer Unterröcke und feine wollene Jupons aller Art, neue Corsets! Unterbeinkleider, Gesundheits-Bemden, Jacken, Strümpfe! Leibbinden!

Taschentücher in Pa. Leinen und Seide; feine, gestickte Nammentücher.

Neue Gläser Negligé-Stoffe und beste Hemdentuche billigst!

Steppdecken, feine, lose Baumwoll- und Schafwoll-Watte, auch medic.!!!

Gardinen: Musterlager zu billigsten Fabrikpreisen!

Theodor Luer, Wäsche- und Leinen-Fabrik, Hirschberg, Bahnhofstraße 69.

774 Lieferant der Post-Spar-Vereine. Ausstellungs-Geschäft.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankheiten, Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Georg Neugebauer, Hirschberg,

Langstraße Nr. 2.

Das Lager in Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-saison ist in circa 8 Tagen complet. Um bis dahin noch mehr Platz zu gewinnen, stelle ich sämmtliche **Kleiderstoffe, Möbelstoffe, Hosenzeuge, weisse, baumwollene Stoffe** aus dem Schaß, als Dowlas, Chiffons, Shirtings, wie die älteren Cattunbestände in bekannt nur gediegenen Qualitäten zum **schleunigen Ausverkauf**. Der Ausverkauf dauert nur 8 Tage.

1122

Kuntze's Schnellbrater,

neueste Familien-Caffee-Maschine, D. R. Patent # 20484, sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe empfiehlt zu allerbilligsten Preisen **Paul Hugk**, Bahnhofstr. 23.

Reeller Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes zum 1. Juli. verkaufe ich mein bedeutendes Lager, um schnell zu räumen, zu ganz billigen Preisen aus, und offerire die Leinen- und Baumwollen-Waaren zu Fabrikpreisen, die Manufactur-Waaren zu und unter dem Kostenpreise. Ich führe, wie bekannt, nur die besten Qualitäten und bürste durch diese durchaus reelle Offerte den geehrten hiesigen, wie auswärtigen Herrschaften eine selten so günstige Gelegenheit geboten werden.

Ed. Brause, G. Gebauer's Nachfgr.

Mein En-gros-Lager von Leinwand, Tisch- und Küchenwäsche, Damasten zu Bezügen, Chiffon, Dowlas, Hemdentuch, Züchen, Julets und Drell empfehle auch im Einzelnen zu billigsten En-gros-Preisen. **Empfehlenswerth zum Einkauf von Ausstattungen.**

Heinrich Thiemann,

Leinen-Waaren-Fabrikations-Geschäft und Garn-Handlung, Richte Burgstraße 6.

Neuheiten

in Frühjahrs-Hüten empfehle in großer Auswahl.

Strohhüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. Billige und feste Preise. Hochachtungsvoll **Geschwister Rinke**.

Sparlampen,

das Neueste, als Nachtlampen und Leuchter zu gebrauchen, sehr sparsam brennend und praktisch für jeden Haushalt, selbst gefertigt, zu einem sehr billigen Preis bei

J. Schökel, Klempnermstr., Fischbach.

Schuhwaaren



empfehle für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in geschmackvoller, dauerhafter und gutführender Handarbeit, zu wirklich reellen, billigen Preisen in großartiger Auswahl

die Schuhwaarenfabrik von **J. A. Wendlandt**, Hirschberg, Schulstraße 14.

Auswahl zum Verhältnißwerth unterm Kostenpreise. Bestellung und Reparatur wird stets schnell erledigt.

Ein ordentliches, sauberes **Mädchen**

für Küche und Hausarbeit sucht zum 2. April e. 1134 Frau Apotheker **Handke**.

Eine noch rüst., alleinst. Frau, welche gute Atteste besitzt, sucht als Wirthin b. einem einzelnen Herrn od. Dame, ob. auch zu Kindern Stellung durch Vermittlungs-Frau **Fischer**.

1136

4-6 geübte Steinmehlen

auf Accord sofort gesucht. **H. Seifert**, Alt-Jammowitz.

Junge Leute,

welche durch praktische Thätigkeit auf einem kaufmännischen Contor, sowie in Gärtnerei und Landwirtschaft, besonders aber durch naturgemässen Unterricht für einen praktischen Lebensberuf vorbereitet werden sollen, finden bei mir Aufnahme.

Unterricht in Real- und Handelswissenschaften, Gelegenheit zum leichten Erlernen fremder Sprachen, praktische Thätigkeit verbunden mit strenger Ordnung und liebevoller Behandlung. — Billigste Pension und mässiges Unterrichtshonorar. Junge Leute mit verheiltem Beruf oder träge Knaben werden zur Arbeit erzogen und zu einem entsprechenden Lebensberuf vorbereitet. — Prospekte gratis.

Handelslehranstalt von E. Schellenberger, München.

1124

Der zum Besten des Baues einer Kirche für die Altkatholiken in München von dem altkatholischen Kirchenchor unter gütiger Mitwirkung werther Mitglieder des Männergesangsvereins veranstaltete **gesellige Sängereabend** findet **Wittwoch den 7. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im Concerthause** statt und laden wir hierzu ergebenst ein.

Programms, für den Eintritt gültig, sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, für 30 Pf. in den Geschäftslokale der Herren Bandagist **Ludwig Gutmann**, Glasermstr. **Haschke**, Cigarren-Fabrikant **Smital** und Kaufmann **Felsch** zu haben.

1131

Das Comité.

Graf v. Wrsehowetz, kathol. Pfarrer. **Sagawe**, **Lud. Gutmann**, **A. Haschke**.

Concerte

von der Warmbrunner Bade-Capelle **Sonntag den 4. März, Gallerie zu Warmbrunn.**

Nachmittag 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Concerthaus.

1110 (Hirschberg.) "Operetten- und Walzer-Programm." Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Schmiedeberg,

Hôtel zum goldenen Stern. Montag den 5. März, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Major **Scheibert** aus Hirschberg: "Selbsterlebtes aus dem letzten amerikanischen Bürgertrüge."

1098

Der Vorstand des **Kleinrenter-Bewahrvereins**.

Conservativ. Bürger-Verein.

Dienstag den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, Vortrag über die Kaiser-Wilhelms-Spende, allg. deutsche Stiftung für Alters- u. Rentenversicherung. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

1139

Der Vorstand.